

Jahresbericht 2025

Offensive Sozialarbeit (OSSIP) in Frankfurt



Inhalt

1. Die Einrichtung	3
2. Der Auftrag	4
2.1 Streetwork	4
2.2 Fallsteuerung und Einzelfallhilfe	4
2.3 Sozialraumorientierung und Netzwerkarbeit	4
3. Die Ergebnisse	5
3.1 Leistungen an Personen	5
3.2 Leistungen in Sammelakten	7
3.3 Leistungen im Bereich Streetwork	8
3.4 Leistungen gesamt	9
4. Themenfelder aus der Praxis	10
5. Schwerpunkte, Projekte und Veranstaltungen	12
6. Ausblick und Dank	15
7. Organigramm	16
8. Leitbild	17

1. Die Einrichtung

OSSIP (Offensive Sozialarbeit, Sicherheit, Intervention, Prävention) ist eine seit 2004 agierende, institutionsübergreifende Initiative im Frankfurter Bahnhofsviertel, an der Polizei, Stadtpolizei und Sozialarbeit beteiligt sind.

Seit Januar 2022 ist der Träger für den sozialarbeiterischen Bereich OSSIP Streetwork der Jugend- und Suchthilfeverbund Jugendberatung und Jugendhilfe e. V. (JJ). Die Personalstärke beträgt 9,5 VZÄ inklusive Leitung. Aktuell sind 11 Mitarbeitende bei OSSIP Streetwork beschäftigt.

Das Team ist montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr im Frankfurter Bahnhofsviertel präsent. Die Arbeit erfolgt in festen Zwei-Stunden-Schichten.

Die Mitarbeitenden sind durch Dienstkleidung mit OSSIP-Aufdruck klar erkennbar. Die Zielgruppen sind suchtkranke Menschen, Anwohnerinnen, Gewerbetreibende, Pendlerinnen und Besucher*innen des Bahnhofsviertels.

Der Standort in der Niddastraße 32 bietet neben Büroräumen auch Möglichkeiten für Beratung, Fallbesprechungen sowie Kooperationsgespräche. Eine Kleiderkammer, bestückt durch Spenden, ermöglicht die schnelle Versorgung bedürftiger Personen mit sauberer, auch wetterfester Kleidung. Wir stellen damit einen hygienischen Zustand her, um den Klient*innen einen Zugang zum Hilfesystem zu ermöglichen. Zudem konnten wir über diesen Weg Rollstühle und weitere Gehhilfen organisieren, die wir in Akutfällen als schnelle Hilfen anbieten können.

An dem Projekt OSSIP sind weiterhin die AIDS-Hilfe, der Frankfurter Verein, die Integrative Drogenhilfe und der Verein Arbeits- und Erziehungshilfe mit je einer halben Stelle beteiligt. Die Kooperation sichert den einrichtungsübergreifenden Austausch im Clearing sowie den Zugang zu vielfältigen Hilfsangeboten.

Die Räumlichkeiten in der Niddastraße 32 (Außenansicht, Büroraum, Konferenzraum, Kleiderkammer):



2. Der Auftrag



OSSIP Streetwork arbeitet im Auftrag des Drogenreferats der Stadt Frankfurt. Zielgruppe sind suchtkranke, oft wohnungs- oder obdachlose Menschen, die bislang wenig oder keinen Zugang zum Hilfesystem gefunden haben und die Angebote der Einrichtungen nicht oder nicht ausreichend in Anspruch nehmen. Aufgrund der fehlenden Versorgung ist die Klientel meist psychisch und körperlich desolat und weist komplexe Multiproblemlagen auf, die langwierige Beratungsprozesse erfordern. Die Personengruppe ist zunächst zu motivieren, zu mobilisieren und damit den Veränderungswillen zu stärken. Ziel ist es, die Lebenssituation zu verbessern und zugleich zur Entlastung des Quartiers beizutragen. Die Arbeit basiert auf den drei Säulen Streetwork, Fallsteuerung und Einzelfallhilfe sowie Sozialraumorientierung und Netzwerkarbeit.

2.1 Streetwork

Durch die kontinuierliche Präsenz im öffentlichen Raum wird Vertrauen aufgebaut und Motivation sowie Mobilität gefördert, um Übergänge in die bestehenden Hilfestrukturen zu schaffen. Zur Intervention bei Drogennotfällen ist das Team mit einem Beatmungsbeutel und Naloxon-Nasenspray ausgestattet.

2.2 Fallsteuerung und Einzelfallhilfe

Als Clearingstelle plant OSSIP Streetwork einrichtungsübergreifende Hilfen. Die Begleitung umfasst Unterstützung bei Behördenangelegenheiten, medizinischen Fragen und der Wiederherstellung von Leistungsansprüchen.

2.3 Sozialraumorientierung und Netzwerkarbeit

OSSIP Streetwork wirkt aktiv im Sozialraum, sensibilisiert Klient*innen für ihr Verhalten im öffentlichen Raum und unterstützt Anwohner*innen sowie Gewerbetreibende bei Problemen. Die Kooperation mit Polizei, Gesundheitswesen und weiteren Ämtern ist zentraler Bestandteil.

OSSIP Streetwork ist in allen relevanten Gremien vertreten und liefert praxisnahe Lageeinschätzungen.

3. Die Ergebnisse

Auch im vierten Jahr nach Umstellung hat sich OSSIP Streetwork qualitativ wie quantitativ weiterentwickelt. Die Einrichtung ist sowohl im Netzwerk wie bei der Klientel fest etabliert. Der Zugang zur Klientel ist gewährleistet. Sowohl bei den Mitarbeitenden auf der Straße als auch in der Einrichtung besteht eine hohe Nachfrage.

Termine in den Räumlichkeiten dienen der Rückerlangung wichtiger Ressourcen wie Verbindlichkeit, Selbstorganisation und Verselbständigung. Die Wiederherstellung von Strukturen sind im Beratungskontext ein wichtiges Lernfeld.

3.1 Leistungen an Personen

OSSIP Streetwork hat im Vergleich zum Vorjahr die Anzahl der erreichten Personen erneut leicht steigern können. Im Jahr 2025 wurden insgesamt 438 Personen in Fallführungen betreut (2024: 431) und 8647 Leistungen (2024: 5854) erbracht. Die Leistungen sind damit erheblich gewachsen. Differenzierte Ergebnisse sind in Tabelle 1 dargestellt. Hierbei handelt es sich um die Leistungen an bei uns bekannten und im Dokumentationssystem erfassten Personen.

Tabelle 1: Ergebnisse der Leistungen an Personen in Betreuung im Vorjahresvergleich

Personen und Leistungen im Vergleich			
	2025	2024	2023
Betreute Personen	438 m:313 w:121 d:1	431 m:308 w:120 d:3	376 m:270 w:105 d:1
Aufsuchende Beratung	5282 Leistungen bei 244 Klient*innen	3477 Leistungen bei 244 Klient*innen	2143 Leistungen bei 376 Klient*innen
Begleitung	609 Leistungen bei 130 Klient*innen	466 Leistungen bei 125 Klient*innen	252 Leistungen bei 127 Klient*innen
Fallführungen	2608 Leistungen bei 218 Klient*innen	1788 Leistungen bei 192 Klient*innen	1480 Leistungen bei 258 Klient*innen
Vermittlungen	148 Leistungen bei 55 Klient*innen	123 Leistungen bei 62 Klient*innen	108 Leistungen bei 85 Klient*innen
Gesamtleistungen	8647	5854	3983

Die Geschlechterverteilung setzt sich aus 71,5 % (313 Personen) männlicher Klientel, 27,6 % (121 Personen) weiblicher Klientel und 0,2 % (1 Person) nonbinärer Klientel zusammen.

In Tabelle 2 ist die Altersstruktur der Klientel dargestellt. Mit 66,7% (292 Personen) ist der Großteil der betreuten Klient*innen im Alterssegment zwischen 26 bis 50 Jahren. 22,6% (90 Personen) liegen zwischen 51

und 60 Jahren, 5% (22 Personen) zwischen 61 bis 99 Jahren. Auf junge Erwachsene im Alter von 19 bis 25 Jahre fallen 3,7% (16 Personen) und auf Jugendliche, die lediglich im Übergang zur Jugendhilfe betreut werden, 4,1% (18 Personen).

Tabelle 2: Altersstruktur der Personen in Betreuung

Altersstruktur in Betreuungen	
Erwachsene, 26 bis 50 Jahre	292
Erwachsene, 51 bis 60 Jahre	90
Erwachsene, 61 bis 99 Jahre	22
Junge Erwachsene, 19 bis 25 Jahre	16
Minderjährige	18
Gesamtleistungen	438

3.2 Leistungen in Sammelakten

Im Berichtsjahr 2025 haben wir die Dokumentation erweitert. Damit sind nun auch Leistungen von nicht im System befindlichen Personen anonym über Sammelakten erfassbar. Hierbei kann auf das Einholen der datenschutzrechtlichen Einwilligung, die zur elektronischen Datenverarbeitung notwendig ist, verzichtet werden. Dies betrifft insbesondere uns unbekannte Personen, die uns im Rahmen des Streetwork begegnen und dabei Beratungen und weitere Kurzinterventionen in Anspruch nehmen. Entwickelt sich daraus eine dauerhafte Anbindung, erfolgt die Aufnahme im System.

Tabelle 3: Leistungserfassung über die Sammelakten

Leistungen in Sammelakten	
Anwohnende	8
Gewerbetreibende	12
Tourist, Besuchende	30
Klientel, männlich bis 25 Jahre	39
Klientel, männlich ab 26 Jahre	428
Klientel, weiblich bis 25 Jahre	111
Klientel, weiblich ab 26 Jahre	262
Klientel, nicht binär bis 25 Jahre	3
Klientel, nicht binär ab 26 Jahre	0
Minderjährige, männlich	55
Minderjährige, weiblich	123
Minderjährige, nicht binär	1
Gruppe	5

In den Sammelakten überwiegen Leistungen an männlicher Klientel ab 26 Jahren. Auffallend ist, dass es im Altersegment bis 25 Jahren entgegen dem allgemeinen Trend, mehr Leistungen an weiblicher Klientel gibt. Auch bei Minderjährigen wurden deutlich mehr Leistungen an weiblicher Klientel erbracht. Dies deckt sich mit den Beobachtungen, dass sich viele minderjährige Mädchen mit Konsumaffinität im Bahnhofsviertel aufhalten.

Anwohnende und Gewerbetreibende haben selten Kontakt zu OSSIP Streetwork aufgenommen. Dies ist bei Tourist*innen und Besuchenden ausgeprägter der Fall gewesen.

3.3 Leistungen im Bereich Streetwork

Spezifische Leistungen im Bereich Streetwork konnten bislang nicht systematisch erfasst werden, wodurch eine umfassende und aussagekräftige Darstellung der Arbeit erschwert war. Im Berichtsjahr wurde der gemeinsam mit den Mitarbeitenden entwickelte, praxisnahe Leistungskatalog zur Dokumentation genutzt. Folgende Leistungen konnten somit erfasst werden:

Tabelle 4: Streetwork-Leistungserfassung über die Einrichtungsakte

Spezifische Leistungen im Bereich Streetwork	
Einschalten von Ordnungsbehörden	31
Deeskalation gegenüber Klientel	20
Überlebenshilfe/Hygiene-/Pflegeartikel, Pflaster, Kondome verteilen	40
Überlebenshilfe/Kleidung übergeben	324
Überlebenshilfe/lagernde Person bewegt	71
Überlebenshilfe/Maßnahmen zum Überleben	7
Überlebenshilfe/RTW verständigen	37
Überlebenshilfe/Vitalkontrolle durchführen	3123
Überlebenshilfe/Wasser verteilen	66
Gesamtleistungen	3628

Die größte Anzahl an Leistungen im Bereich des Streetwork sind die Vitalkontrollen (3123). Dies belegt die hohe Aufmerksamkeit für hilflose, schlafende und lagernde Personen im öffentlichen Raum. Wenn Ansprechbarkeit hergestellt werden konnte, erfolgen weitergehende Interventionen (71). Die Anzahl der Kleidungsübergabe (324) zeigt den hohen Bedarf, der bei der Klientel besteht. Hier ist die Kleiderkammer ein hilfreiches Instrument, um diese Bedarfe schnell zu decken. Die Leistung "Wasser verteilen" (66) wurde überwiegend in der Hitzeperiode im Juli und August erbracht. Zudem werden im Rahmen des Streetwork Hygiene- und Pflegeartikel (40) an die Klientel übergeben. In dringenden Notfällen wurden RTW (37) und Ordnungsbehörden (31) eingeschaltet. In 20 Fällen wurde gegenüber Klientel deeskaliert. Es wurden sieben Maßnahmen zum Überleben eingeleitet.

3.4 Leistungen gesamt

Alle Leistungen zusammengenommen, ergibt sich für 2025 folgende Auswertung:

Tabelle 5: Leistungen insgesamt

Gesamtleistungen im Berichtsjahr	
Leistungen an Personen in Betreuung	8647
Leistungen in Sammelakten	1077
Leistungen im Bereich Streetwork	3628
Gesamtleistungen	13352

Eine Vergleichbarkeit wird in den folgenden Jahresberichten hergestellt.

4. Themenfelder aus der Praxis

Herstellen des Leistungsbezuges

Für die Herstellung eines Leistungsbezugs ist ein gültiges Ausweisdokument erforderlich. Da viele Klient*innen dieses verloren haben, begleiten wir sie zum Bürgeramt, um dort aus Kostengründen einen vorläufigen Personalausweis zu beantragen. Dieser kann anschließend beim Jobcenter eingereicht werden. Mit der Aufnahme des Leistungsbezugs wird auch die Krankenversicherung wieder finanziert, wodurch der Zugang zum Gesundheitssystem sichergestellt wird.

In der Folge kann die Arbeitsfähigkeit überprüft werden. Ist diese nicht vorhanden, erfolgt eine Überleitung an das Sozialamt. Auch diesen Prozess begleiten wir.

Initiierung, Vermittlung und Begleitung in eine Entgiftung

Wenn sich eine Person zu einer Entgiftung entschließt, unterstützen wir sowohl bei bürokratischen Angelegenheiten als auch emotional. Da dieser Schritt für viele Suchtkranke mit Ängsten verbunden ist, begleiten wir den gesamten Prozess. Wir erinnern an notwendige Anrufe bei Entgiftungsstationen, ermutigen, klären formale Fragen und begleiten die Person schließlich bis in die Einrichtung. Diese Begleitungen (Verbringungen) senken die Hürde und unterstützen die Umsetzung des Vorhabens.

Zuführungen in die Einrichtungen

Im Rahmen der Präsenz auf der Straße sichten wir bedürftige Personen, die hilflos im öffentlichen Raum lagern. In Verbindung mit schlechten körperlichen Zuständen sowie saisonalen Ereignissen wie Hitze und Kälte können daraus vital gefährdende Situationen entstehen. Wir sprechen hier an und motivieren die Einrichtungen im Hilfesystems in Anspruch zu nehmen. Verweigert sich der Person, ziehen wir ggfs. Ordnungsbehörden oder Rettungsdienste hinzu. Sollte die Situation als minder schwer eingeschätzt werden, behalten wir die Person im Rahmen von regelmäßigen Vitalkontrollen im Blick.

Vitalkontrollen

Generell überprüfen wir bei im öffentlichen Raum schlafenden Personen den Zustand. Routinemäßig führen wir entsprechend andauernd Vitalkontrollen durch. Hier nehmen wir auch Hinweise von Ordnungsbehörden, Gewerbetreibenden und Passant*innen entgegen. In akuten Notfällen informieren wir die Rettungskräfte.

Herstellen von wichtiger Medikation (Notversorgung)

In dringenden Fällen begleiten wir in Apotheken und unterstützen so den Zugang zu notwendiger Medikation. Dies betrifft z.B. Asthmasprays oder Läusebehandlungsmittel.

Assistenz zur Heimreise

Treffen wir eine uns unbekannte Person an, klären wir im Gespräch die Herkunft ab. Kommt die Person nicht aus Frankfurt, motivieren wir zur Rückkehr in den Heimatort. Dies argumentieren wir stets mit der Gefahr, die ein Verweilen auf der Drogenszene mit sich bringt. Sind vorab Fragen zu klären, die für eine Rückkehr geklärt werden müssen, wird die telefonische Kontaktaufnahme hergestellt. Wir begleiten die Person dann zum Hauptbahnhof, regeln bei Bedarf die Fahrtkosten und geleiten zum Zug.

Rollstühle

Um in dringenden Bedarfsfällen auch mobilitätseingeschränkte Personen unterstützen zu können, halten wir verschiedene Gehhilfe vor. Diese kommen auf Leihbasis zum Einsatz und ermöglichen uns die notwendige Flexibilität.

Humanitäre Sprechstunde

Im Rahmen der Humanitären Sprechstunde, ein Substitutionsangebot für Personen ohne Krankenversicherung im Drogennotdienst, leisten wir unterstützend die psychosoziale Betreuung (PSB). Diese ist der medizinischen Behandlung beigelegt und gewährleistet die Anbindung an Sozialarbeit.

5. Schwerpunkte, Projekte und Veranstaltungen

Minderjährige

Auch im vergangenen Jahr hat uns das Thema Minderjährige intensiv beschäftigt. Durch die gute Kooperation mit dem Besonderen Dienst Kinderschutz und Jugendhilfe Bahnhof des Jugend- und Sozialamtes und Streetwork Innenstadt/Bahnhof der kommunalen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sowie der Polizei konnten wir schnelle Übergänge schaffen, um Gefahren für junge Menschen zu minimieren.

Projekt „Kompass Wohnen“



OSSIP Streetwork ist im Auftrag des Dezernat VIII - Soziales, Jugend, Familie und Senior:innen am Projekt „Kompass Wohnen“ beteiligt. Als Zielgruppe sind mobilitätseingeschränkte, psychiatrisch auffällige oder zu stabilisierende Personen (nach Entlassung aus JVA, Entgiftung, Krankenhaus o.ä.) mit einer akuten oder erwartbar akuten Gesundheitsgefährdung definiert. Bisher konnten seit Beginn im Mai 2023 hier 81 Personen mit Wohnraum versorgt werden. Aktuell befinden sich 36 Personen im Projekt, 16 Personen wurden bereits in weitere Hilfen vermittelt (Stand 31.12.2025). Neben der Koordination des Projektes wurden hier bisher 46 Klient*innen durch OSSIP Streetwork betreut. Um einheitliche

Voraussetzungen und ein Mindestmaß an Regularien zu schaffen, wurden im Berichtsjahr nachträglich Qualitätsstandards für die Unterbringung definiert und Nutzungsvereinbarungen geschlossen.

Kontaktkarte

In Kooperation mit dem städtischen Koordinierungsbüro Bahnhofsviertel und der Malteser Suchthilfe Frankfurt war OSSIP Streetwork bei der Entwicklung der Kontaktkarte beteiligt. Diese wird mit dem Ziel an die Klientel ausgehändigt, die Kommunikation mit Krankenhäusern und medizinischen Diensten zu ermöglichen, um Behandlungsmöglichkeiten und Entlassmanagement zu verbessern. Der Kontaktkarte liegt eine Schweigepflichtsentbindung zu Grunde, die den Austausch gestattet. Die Malteser Suchthilfe und OSSIP Streetwork sind federführend mit der Umsetzung betraut und stehen als Kontaktinstitutionen zur Verfügung. Auf der Karte sind entsprechende Kontaktmöglichkeiten vermerkt.

KONTAKTKARTE	
Ich, <input type="text"/>	Mit Übergabe dieser Karte bekräftige ich die bereits erfolgte Entbindung der u.g. Fachdienste von der Schweigepflicht. Informationen u. Schweigepflichtsentbindung erhalten Sie bei:
mein Geburtsdatum: <input type="text"/>	
bin eine Person, die der Suchthilfe Frankfurt bekannt ist.	
Mit dieser Kontaktkarte möchte ich ermöglichen, dass wichtige Informationen zu meinem Gesundheits- und Sozialstatus ausgetauscht werden können.	
Unterschrift: <input type="text"/>	OSSIP Streetwork: Mo. bis Fr. von 09:00–18:00 Uhr, diensthabendes Streetwork-Team: 069-24 75 128-15, E-Mail: ossip-streetwork@jj-ev.de
	Malteser Suchthilfe: Mo. bis Fr. von 10:00–16:00 Uhr Sa. und So. von 12:00–16:00 Uhr Info-Desk: 0151-20 850 667 E-Mail: niddastrasse.frankfurt@malteser.org

Begleitung durch die Malteser Suchthilfe



Die gute Zusammenarbeit mit der Malteser Suchthilfe wurde 2025 fortgesetzt. Montags bis donnerstags sind die Ärzt*innen der Malteser in der Streetwork-Schicht eingebunden, freitags begleitet uns ein Psychiater. Damit können wir kurzfristige medizinische Versorgungen und ärztliche Einschätzungen gewährleisten, die eine Weiterbehandlung befördern.

Personenzählung

Im Februar und Juli 2025 fanden jeweils donnerstags Zählungen von Personen mit Szenebezug im öffentlichen Raum statt, die vom Drogenreferat der Stadt Frankfurt koordiniert wurden. Neben OSSIP Streetwork sind OSSIP Landespolizei und OSSIP Stadtpolizei an den Zählungen beteiligt.

Die vier Einzelzählungen im Februar ergaben 183, 222, 204 und 169 Personen. Daraus ergibt sich ein Durchschnittswert von 195 Personen.

Die vier Einzelzählungen im Juli ergaben 263, 248, 258 und 315 Personen. Der durchschnittliche Wert lag hier bei 271 Personen.

Miteinander im Bahnhofsviertel/Wir im Bahnhofsviertel

Der Präventionsrat der Stadt hat zwei abgewandelte Gewalt-Sehen-Helfen-Formate initiiert, die spezielle Verhaltenstipps für typische Situationen im Bahnhofsviertel vermitteln. Die Seminare können von Firmen, Betrieben oder Institutionen kostenfrei gebucht werden. OSSIP Streetwork war auch 2025 an der Durchführung beteiligt und befindet sich dauerhaft im Pool der Teamer.

Frankfurt University of Applied Sciences

OSSIP Streetwork hat 2025 erneut Gastvorträge an der UAS Frankfurt gehalten. Zudem wurde im Berichtsjahr der Austausch mit dem Institut für Suchtforschung intensiviert und Kontakt zu weiteren Dozent*innen geknüpft. In der Folge wurden mehrere Student*innengruppen empfangen, um Einblicke in die Praxis zu geben.

Internationaler Gedenktag für verstorbene drogengebrauchende Menschen

Auch 2025 hat sich OSSIP Streetwork am Gedenktag erneut beteiligt. Nach der Kundgebung am Kaisertor ging es im Gedenkzug in die Taunusanlage zur Gedenkplatte zur gemeinsamen Andacht.

Einweihung des Emilie-und-Oskar-Schindler-Platz

OSSIP Streetwork hat an der Einweihung des Emilie-und-Oskar-Schindler-Platz teilgenommen. Die Umbenennung des Vorplatzes am Frankfurter Hauptbahnhof wurde vor Ort feierlich vorgenommen und anschließend im Kaisersaal des Römers zelebriert.

Open Viertel

OSSIP Streetwork war auch 2025 beim Open Viertel mit Dienstkleidung erkennbar präsent. Dies führte zu vielen Gesprächen auf der Straße, zudem gab es einen einstündigen Infoblock in den Büroräumen.

Musikprojekt am Karlsplatz

OSSIP Streetwork stand der Durchführung eines Musikprojektes am Karlsplatz beratend zur Seite.

Gruppen und Delegationen

Die Tätigkeit von OSSIP Streetwork wird auch über die Stadtgrenzen hinaus mit großem Interesse verfolgt. Entsprechend erhalten wir häufig Anfragen von diversen Stellen. 2025 wurden folgende Vertreter*innen, Gruppen und Delegationen empfangen:

Hessischer Landtag, Goethe-Institut e.V. mit Gästen des Auswärtigen Amtes aus den USA, Thailändisches Konsulat, eine südkoreanische Delegation, Stadt Darmstadt, Stadt Bremen, SiBa-Workshop, Helios-Kliniken und eine Delegation aus dem Main-Taunus-Kreis.

Ausbildungsstätten

Ebenfalls großes Interesse besteht im Bereich von Ausbildungsstätten. Hier bestehen gute Kooperationen mit verschiedenen Institutionen, die auch 2025 durchgeführt wurden:

Hessische Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit, Zentrale Ausbildungsmaßnahmen im Fachbereich Soziale Sicherung, VGF, DB Sicherheit.

Neben der bereits genannten UAS Frankfurt, wurden im Rahmen der Kapazitäten weitere Student*innengruppen anderer Hochschulen empfangen.

Arbeitsgruppen

OSSIP Streetwork war 2025 in den Arbeitsgruppen „Akute, niedrigschwellige medizinische Versorgung von Menschen im Bahnhofsviertel“ und "Austauschtreffen der stationären und niedrigschwelligen psychiatrischen Versorgung in Frankfurt" vertreten.

6. Ausblick und Dank

Ausblick

Auch 2026 werden wir unserer Klientel mit niedrigschwelligen Hilfen zur Seite stehen und auf Entwicklungen stets flexibel reagieren.

Zudem werden gemeinsam mit OSSIP Polizei und Stadtpolizei erneut regelmäßige Zählungen durchgeführt, um die Anzahl der Personen in der offenen Drogenszene im Frankfurter Bahnhofsviertel zu bestimmen.

Da eine Häufung von Rollstuhlfahrenden und auf Gehhilfen angewiesene Personen im Quartier zu beobachten ist, werden wir uns der Thematik besonders widmen.

Nach der Einführung des neuen Leistungskatalogs wird sich OSSIP Streetwork im kommenden Jahr verstärkt auf die Erhebung anamnestischer Daten konzentrieren, um die Klientel differenzierter darzustellen und Entwicklungen nachvollziehbar zu machen.

OSSIP Streetwork wird sich auch im Jahr 2026 an Veranstaltungen und Projektarbeiten beteiligen und in den verschiedenen Gremien vertreten sein.

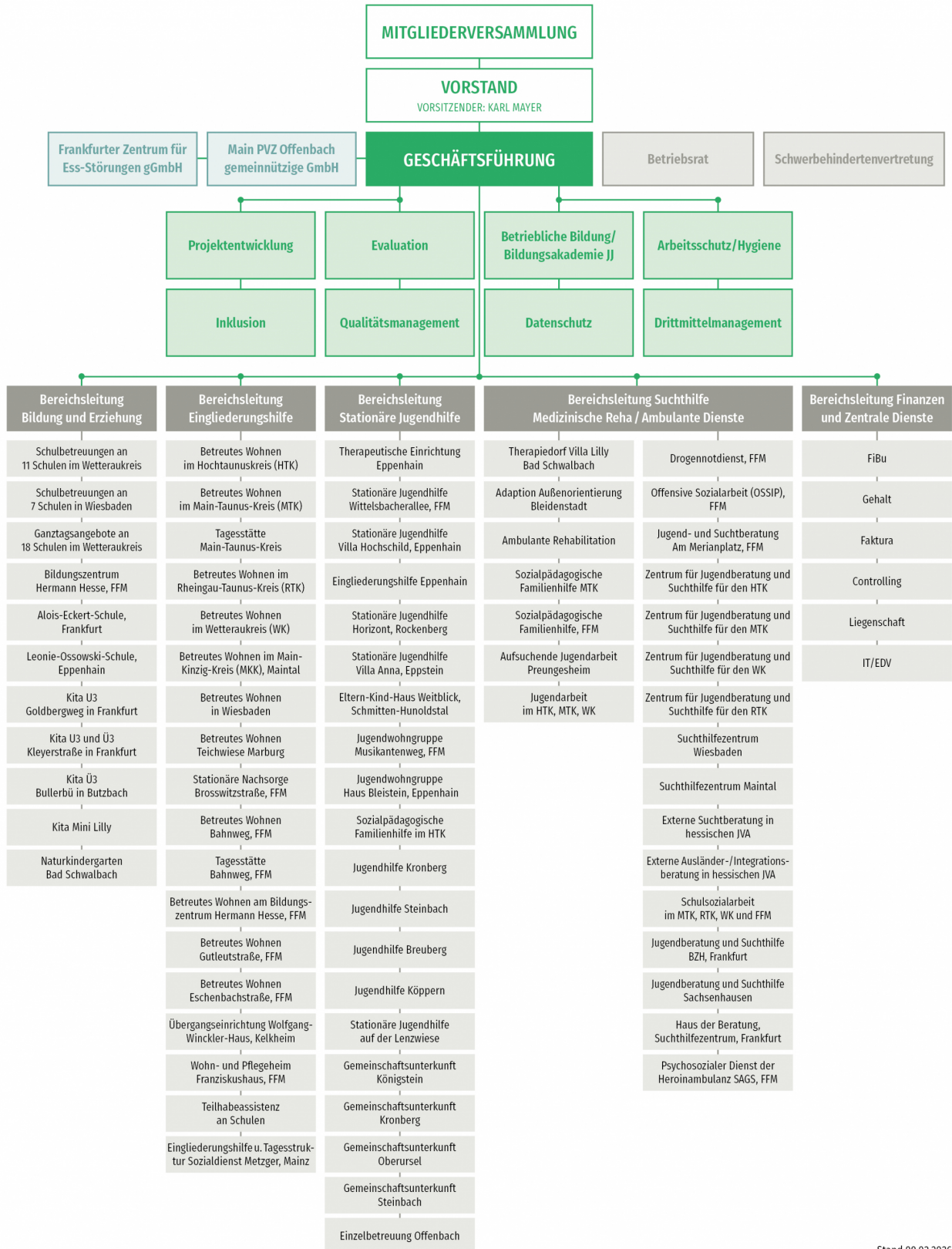
Dank

Wir danken der Stadt Frankfurt, insbesondere dem Dezernat VIII – Soziales und Gesundheit, dem Drogenreferat sowie dem Land Hessen für ihre Unterstützung.

Ein besonderer Dank gilt allen Kooperationspartner*innen, Ordnungsbehörden, sozialen Einrichtungen und engagierten Personen im Bahnhofsviertel.

Für Sach- und Geldspenden bedanken wir uns herzlich – insbesondere bei www.frankfurt-hilft.de und allen, die über diese Plattform an uns gespendet haben. Ebenso danken wir an dieser Stelle dem Königlich Thailändischen Generalkonsulat, ADTicket und der Karg-Stiftung.

7. Organigramm



8. Unser Leitbild - unsere Grundsätze

- Unser Verein ist 1975 aus dem Haus der katholischen Volksarbeit in Frankfurt hervorgegangen. Wir sind assoziiertes Mitglied im Diözesancaritasverband Limburg.
- Grundlegend für unsere Arbeit ist unser christlich humanistisches Menschenbild und der in der UN-Behindertenrechtskonvention formulierte Anspruch, Inklusion in allen Lebensbereichen zu fördern.
- Unsere Aufgabenfelder sind derzeit fünf Bereichen zugeordnet: Jugendberatung und Suchtberatung, Rehabilitation und Pflege, Betreutes Wohnen, Jugendhilfe, Bildung und Erziehung. Für den Verein und jede Einrichtung wird jährlich eine fachgerechte Zielplanung erstellt.
- Wir begleiten unsere Klientel in ihrer aktuellen Lebenssituation, fördern ihre Kompetenzen und stärken ihre persönlichen Ressourcen auf dem Weg zu selbstständiger und selbstbestimmter Teilhabe.
- Wir verpflichten uns bei der Planung, Gestaltung und Realisierung der Angebote die kulturellen, sozialen und persönlichen Kontexte der Beteiligten in den Hilfeprozess einzubeziehen.
- Wir treten für die gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe unserer Klientel ein und ergreifen für sie Partei. In diesem Zusammenhang gilt es, Unterstützungsprozesse zu schaffen, die personenzentriert, sozialraumorientiert und flexibel möglichst weitgehende Teilnahme ermöglichen.
- Unsere Arbeit orientiert sich am höchstmöglichen fachlichen Niveau. Es gehört zu unserer Leistungsverantwortung, Notlagen und Risiken frühzeitig zu erkennen und unsere Hilfeangebote entsprechend weiterzuentwickeln. Wir ächten jedwede Form von Gewalt, insbesondere auch sexualisierte oder rassistisch motivierte Gewalt.
- Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter handeln verantwortungsvoll, kreativ und fachkundig. Sie bilden sich weiter, schlagen Verbesserungen vor, sind aufgeschlossen für die modellhafte Erprobung neuer Unterstützungsprojekte und wirken hierbei aktiv mit.
- Unsere Arbeitsweise ist teambezogen bei klar definierter Leitungsstruktur. Unsere Leitungskräfte praktizieren einen kooperativen Führungsstil, delegieren Verantwortungsbereiche und verstehen sich als Vorbild.
- Eine wirtschaftliche, sparsame und transparente Haushaltsführung mit einem umfassenden Risikomanagement ist in unserem Verein eine von allen anerkannte Praxis.
- Die Qualitätsentwicklung in unserem Verein erfolgt nach dem Modell der Europäischen Gesellschaft für Qualitätsmanagement (EFQM). Die Angebote des Vereins werden regelmäßig auditiert und zertifiziert. Die eingesetzten Zertifizierungsverfahren entsprechen den Vorgaben unserer Leistungsträger.
- Die Mitglieder des Vereins sowie der Vorstand fördern, begleiten, steuern und verantworten die Arbeit unseres Vereins gemeinsam mit der Geschäftsführung.

JJ e.V. - Offensive Sozialarbeit (OSSIP) in Frankfurt

Niddastraße 32 · 60329 Frankfurt

Fon: 069 – 24 75 128 - 10 · Fax: 069 24 75 128-29

E-Mail: ossip-streetwork@jj-ev.de

<https://ossip.jj-ev.de>

Ihr Beitrag hilft

Jede Spende verbessert die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen sowie hilfsbedürftigen Erwachsenen.

Hier können Sie unsere Arbeit unterstützen. Herzlichen Dank!



 jj-ev.de/spenden

Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.

Gutleutstraße 160-164 · 60327 Frankfurt

Fon: 069 743480-0 · www.jj-ev.de

Der Verein Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. besteht seit 1975 und ist Träger von Einrichtungen und Diensten im Bereich der Jugend-, Eingliederungs- und Suchthilfe. In Hessen und in Rheinland-Pfalz betreiben wir im Verbund an über 70 Standorten Angebote zur Prävention, Suchtberatungsstellen, Substitutionsambulanzen, Fachkliniken der medizinischen Rehabilitation, Betreutes Wohnen, Schulen, Wohn- und Pflegeeinrichtungen sowie ambulante Dienste und stationäre Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und deren Familien. Der Verein beschäftigt rund 1.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Hilfsbedürftige Menschen werden in ihrer aktuellen Lebenslage begleitet, ihre Kompetenzen gefördert und ihre Ressourcen auf dem Weg zu selbstständiger und selbstbestimmter Teilhabe gestärkt. Die Arbeit von JJ e. V. orientiert sich am höchstmöglichen fachlichen Niveau. Zur Leistungsverantwortung gehört es, Notlagen und Risiken frühzeitig zu erkennen, fachkundige Beratung, Behandlung und Lebenshilfe anzubieten sowie Hilfeangebote entsprechend weiterzuentwickeln.

Der gemeinnützige Trägerverein ist assoziiertes Mitglied im Diözesancaritasverband Limburg und ist mit seinen Einrichtungen für den Geltungsbereich der ambulanten, stationären Suchthilfe sowie Angebote der stationären Jugendhilfe nach DIN EN ISO 9001:2015 und MAAS BGW für ISO zertifiziert.